

Akademische Festsitzung zum 20. Geburtstag des Service RBS

Bilder des Alterns gestalten

Wissenschaftler referierten zu den verschiedenen Gesichtern des Alters

Der große vollbesetzte Kinosaal im Utopolis spiegelte das außerordentliche Interesse wider, das ältere wie auch jüngere Menschen der Altersproblematik entgegenbringen. Dies aus Anlass der akademischen Sitzung zum 20. Jubiläum des Service RBS am Montag, wo Altersforscher das Bild vom Alter und die damit verbundenen Risiken und Chancen erläuterten.

Marie-Thérèse Gantenbein, neue Vorsitzende des RBS, setzte die Gründung der Dienststelle im Jahre 1989 in Zusammenhang mit dem Fall der Berliner Mauer, der Luxemburger Unabhängigkeitsfeierlichkeiten und der Schaffung des Familienministeriums. „Alle drei verbindet ein gemeinsamer Nenner, nämlich eine neue Freiheit, und es ist auch das Ziel des RBS, eine neue oder späte Freiheit zu garantieren.“ Es gelte, das Wort Alter neu zu buchstabieren und Hoffnung zu geben. Dazu wolle der RBS seinen Beitrag leisten.

Ehrenpräsidentin Marthe Haan-Duval blickte auf die Entstehung der Dienststelle und ihre Errungenschaften im Altenbereich zurück, wo Fachleute mit visionären

Ideen, Kompetenz und Begeisterung bestrebt waren, den Senioren ein Gesicht zu verleihen. Dabei stehe immer der Faktor Mensch als Individuum im Mittelpunkt, doch hätten auch die Älteren eine Verpflichtung der Gesellschaft und den Jüngeren gegenüber: eine Vorbildfunktion, die Besinnung auf innere, ethische, moralische Werte. Solidarität sei daher von beiden Seiten gefragt.

Familienministerin Marie-Josée Jacobs bedankte sich bei der Dienststelle, bei den vorigen Präsidenten André Hausmann, Marthe Haan und Interimspräsident John Weber und allen Mitarbeitern.

Sie sagte der neuen Präsidentin die weitere Unterstützung des Ministeriums zu und wies auf den Paradigmenwechsel in der Seniorenpolitik hin. Sei es anfangs um innovative Betreuungskonzepte gegangen, so liege der Akzent heute auch auf der Unterstützung zur Autonomie.

Die progressive Veralterung und der Anstieg von demenzen Menschen stellten eine enorme Herausforderung dar, und der RBS habe auch in Zukunft eine Pionier-



Zahlreiche Gäste hatten sich zur akademischen Sitzung im Kinokomplex im Utopolis eingefunden. (FOTOS: GUY JALLAY)

mission. Es sei die Zeit für Optimisten, für das Ja zum Leben.

Für Gerontologie und Buchautor Prof. Dr. Andreas Kruse ist die Betrachtung von Altersbildern aus der Perspektive der Selbstständigkeit, der Selbstverantwortung und besonders der Selbstaktualisierung (Verwirklichung) von größter Wichtigkeit. Wenn Selbstständigkeit und Selbstverwirklichung gegeben seien, könne der Mensch Glück empfinden. Bis ins hohe Alter könnten soziale, intellektuelle, seelisch-geistige Kompetenzen erhalten bleiben, die zentral für die Lebensgestaltung seien, denn die zunehmende durchschnittliche Lebenserwartung bedeute Zunahme an Jahren, an Gesundheit und Selbstständigkeit. Dies müsse auch von der Gesellschaft bewältigt werden, da sie davon profitieren könne. Studien aus den Jahren 1992-99 hätten gezeigt, dass Fähigkeitseinbußen niedriger ausfielen als die Prognosen, doch selbst bei schwerer Demenz könne der

Kranke positive Emotionen empfinden.

Frühes Erlernen von Offenheit für Neues und die Aufrechterhaltung der Offenheit seien eine zentrale Grundlage für Kreativität und für die Fähigkeit, mit Grenzsituationen klarzukommen.

In einer positiven Sichtweise zeigte der Altersforscher und Gerontopsychiater Prof. Dr. Dr. med. Rolf Dieter Hirsch den Umgang mit demenzen Menschen. Jeder Mensch, auch der demente, sei einmalig, doch sei Letzterer ausgeliefert, abhängig, bevormundet, würdelos und werde überfürsorglich behandelt, was häufig gedankenlos geschehe. Der Redner klärte den oft voreilig benutzten Begriff Demenz und die damit einhergehenden Beeinträchtigungen und Verhaltensauffälligkeiten sowie die körperlichen und geistigen Symptome.

Wichtig sei die Wahrung der psychischen Bedürfnisse wie Bindung, Respekt, Anstand, Würde,

denn Emotionen blieben bis zum letzten Atemzug erhalten und Selbstbestimmung. „Je mehr wir dem Kranken abnehmen, umso weniger kann er“.

Daher sei auf die Balance zwischen Eigenständigkeit und Hilfsbedürftigkeit zu achten, wobei der Sinn für Humor den Alltag bewältigen helfe.

In dem anschließend von der bekannten Altersforscherin Prof. Dr. Dr. h.c. Ursula Lehr geleiteten Rundtischgespräch tauschten nachstehende, im Altenbereich engagierte Personen, ihre Erfahrungen aus: die beiden Wissenschaftler, Präsidentin Gantenbein, Ehrenpräsident Hausmann, Vizepräsident Weber, RBS-Direktor Simon Groß, Serge Thill, Vertreter des Familienministeriums, Serge Eberhard, Servior-Präsident, und Jean-Paul Juncker, Präsident von „Senior Consultants Luxembourg“. (AgKra)

www.rbs.lu



Teil des Programms war eine Ausstellung im Ciné Utopolis.

„Wir können auch anders – wie lernen gelingt“

Am Mittwoch, dem 6. Mai, findet im Lycée technique du Centre auf Limpertsberg von 19 bis 21 Uhr ein Vortrag von Reinhard Kahl, Autor und Filmemacher, zum Thema „Wir können auch anders – wie lernen gelingt“ statt. Er berichtet von Schulen, in denen Schüler das Lernen zu ihrer Sache, zum großen Projekt des eigenen Lebens machen. Die Frage wird gestellt, ob das überhaupt geht? Antwort: Ja es geht! Allerdings müssen sich dann auch die Lehrer davon abschieden sich wie Untermieter im System zu verhalten. Reinhard Kahl zeigt in seinem Vortrag auch Filme vom Lernen, das für Kinder eine Vorfreude auf sich selbst sein kann.

An verschiedenen lokalen Ausstellungen im Jahr 2008/2009 beteiligte sich die „Ligue luxembourgeoise du coin de terre et du foyer“ (CTF) mit einem Infostand, um die Besucher auf die Wichtigkeit der Arbeit des „Gaard an Heem“ im Interesse von Natur und Umwelt aufmerksam zu machen. Zur verstärkten Sensibilisierung wurde ein Quiz organisiert.

Vor wenigen Tagen erfolgte im Rahmen einer kleinen Feierstunde im Foyer CTF in Bonneweg die Preisüberreichung an die Gewinner. Dabei überreichten die beiden Vizepräsidenten Jos Crochet und Dominique Feiereisen den sechs erwachsenen Gewinnern Sachbücher. Die jugendlichen Gewinner Laura Fehres, Lynn Feith, Paul Hirt, Romaine Michels und Jeff Schroeder freuten sich über je zwei Eintrittskarten für den Bet-

Preisüberreichung bei der CTF-Liga

Dachverband des „Garten und Heim“ beglückwünscht seine Gewinner



Die Gewinner nahmen ihre Preise im Foyer CTF in Bonneweg entgegen.

(FOTO: CHARLOT KUHN)

temburger Märchenpark. Verbandspräsident Jean Kieffer dankte allen Teilnehmer für ihr Interesse und stellte die vor kurzem gestartete Unterschriften-

aktion für den Erhalt einer gesunden Umwelt und Kleingartenanlagen in den Ortschaften.

Die Petitionsliste, die außerdem eine kinderfreundliche Politik mit

Familienhäusern zu erschwinglichen Preisen fordert, soll im Herbst mit mehr als 28 000 gesammelten Unterschriften an alle Parteien übergeben werden. (c.k.)